

Gespannt hörten die Leute damals dem Herrn Jesus zu. Was er sagt, ist die Wahrheit. So sind wir. Sündig und verloren. Aber sie hörten ebenso das befreiende Evangelium. Vergebung – auch für die schrecklichsten Sünden. Gnade und Wahrheit – das wollen wir auch heute leben und verkündigen. || Lesezeit: 10 min

HARTMUT JAEGER

LIEBER SCHWEIGEN?

Trauen wir uns noch zu sagen, was wir denken?



Bild: freepik/cookie_studio

Die Reaktionen auf die Wahrheit werden immer schärfer. War es früher Spott, ist es heute Einschüchterung. War man früher tolerant, erleben wir heute die Intoleranz der sogenannten Toleranten. Und da geht es nicht mehr nur um die Forderung, andere Lebensentwürfe zu dulden. Ich soll sie akzeptieren, egal, ob ich damit übereinstimme oder nicht. Andernfalls wird mit Strafe gedroht. Alles, was nicht der Political Correctness entspricht, wird buchstäblich niedergemacht. Sagst du etwas gegen den Mainstream, bist du gleich in der Schublade „rechtsradikal“. „Wer die Wahrheit sagt, braucht ein schnelles Pferd.“ Nun – wollen wir deshalb schweigen?

Für die weiteren Überlegungen hat mir ein Gebet geholfen:

„Vater, in einem Zeitalter der Wut, der Übertreibung und der Täuschung hilf uns, dass wir uns nicht nach rechts oder links wenden! Lehre uns, wann wir reden und wann wir schweigen sollen! Gewähre uns einen festen Platz, um zu stehen und zu reden und uns nicht zu schämen, diese Kultur daran zu erinnern, dass Jesus gesagt hat: ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater

als nur durch mich‘ (Joh 14,6). Lasst uns mit Paulus bekräftigen: Wir haben uns von allen schändlichen Heimlichkeiten losgesagt; denn wir gehen nicht mit Arglist um, verfälschen auch das Wort Gottes nicht, empfehlen uns vielmehr durch die Offenbarung der Wahrheit jedem Gewissen der Menschen vor Gott‘ (2Kor 4,2)! Vergib uns, dass wir in den ideologischen Strömungen unserer Kultur mitschwimmen, was uns zu einem Leben voller Niederlagen, Leere und Verlust führt! Vergib uns, wenn unser Leben der Wahrheit, die wir bekennen, nicht gerecht wird! Gewähre uns den Mut eines Nathan, der David die Wahrheit sagte, und den Mut eines Jeremia, der dem König die Wahrheit sagte und dafür in eine Grube geworfen wurde! Uns fehlt dieser Mut. Aber hilf uns, zu erkennen, dass wir die Menschen dann am meisten lieben, wenn wir ihnen die Wahrheit sagen. Denn es ist die Wahrheit, die Menschen freimacht. Denken wir daran, dass wir Jesus Christus, unserem Herrn, Rechenschaft schuldig sind. Wir beten dies in Jesu Namen, amen.“ (aus: Lutzer, E.: Wir werden nicht schweigen, S. 176. CV, Dillenburger 2021)

Aus Erwin Lutzers Gebet ergeben sich für mich folgende Bitten:

1. „Schenke mir Weisheit, damit ich weiß, ob ich reden bzw. wann ich schweigen soll.“

Ich brauche täglich göttliche Weisheit, um richtig reagieren zu können. Darum darf ich bitten: „Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, der bitte Gott, der allen willig gibt“ (Jak 1,5).

Dieses Bewusstsein hilft, den rechten Ton zu finden. Außerdem wird diese Weisheit wie folgt beschrieben: „Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedvoll, milde, folgsam, voller Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und ungeheuchelt“ (Jak 3,17).

Denn oft ist es nicht die Aussage an sich, die den anderen verletzt, sondern die Art und Weise, wie ich es sage. Und da habe ich manches Mal gefehlt. Das tut mir sehr leid.

Beides gehört also zusammen: Wahrheit und Liebe. Dieses Paar ist in der Bibel untrennbar. Also – die Wahrheit in Liebe sagen. Das ist nicht leicht, aber mit Gottes Hilfe durchaus möglich.

Paulus schreibt: „Lasst uns die Wahrheit bekennen in Liebe“ (Eph 4,15). Der Apostel ermahnt uns, die Wahrheit **nicht** um der Liebe willen zu verschweigen. Er drückt es noch stärker aus: Wir sollen die Wahrheit bekennen. Warum? Die Antwort liegt im zweiten Anliegen.

2. „Lass mich nie vergessen, dass du, mein Herr und Heiland, die Wahrheit in Person bist!“

Ich liebe meinen Herrn, Jesus Christus, den Sohn Gottes. Ich bewundere ihn. Niemand ist wie er. Er ist einzigartig, unvergleichlich. Er ist die Wahrheit. Der Apostel Johannes schreibt davon. So heißt es im Prolog seines Evangeliums: *„Die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden“* (Joh 1,17). Jesus selbst sagt in Kapitel 14,6: *„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“* Und in Johannes 17,17 betet ER: *„Vater, heilige sie durch die Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.“* Und in Johannes 8 sagt Jesus: *„Wenn ihr in meinem Wort bleibt, werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen ... Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein“* (8,31.32.36).

ER ist die Wahrheit! Das können wir nicht genug betonen.

Das hebräische Hauptwort für „Wahrheit“ bedeutet „Beständigkeit“, „Zuverlässigkeit“ und „Treue“. Das griechische Wort heißt wörtlich übersetzt „Unverborgenheit“. Deshalb sage ich gerne: „Wahrheit ist die richtige Darstellung der Wirklichkeit.“ Alles kommt ans Licht. Es bleibt nichts verborgen.

Alles, was Jesus Christus sagt, stimmt. Alles, was er voraussagt, trifft ein. ER hat den Durchblick. Er legt den Maßstab für Leben und Lehre. Wenn wir diesen Maßstab verlieren, werden wir maßlos, haltlos, ratlos, hilflos ... Solche „Losigkeiten“ sind Zeichen unserer Zeit. Deshalb ist es deine und meine Aufgabe, den Menschen Jesus Christus vorzustellen. Wir dürfen nicht schweigen. Denn sein Wort ist die Wahrheit. Und wenn wir wirklich den Wunsch haben, dass Menschen befreit und glücklich leben, dann müssen sie IHN und sein Wort kennenlernen.

Zugegeben – das ist nicht immer leicht, aber heilsam. Das wissen wir schon aus den zwischenmenschlichen Beziehungen. Wir sind vielleicht zunächst geschockt, wenn

uns jemand die Wahrheit sagt. Aber es hilft, neu über das Leben nachzudenken.

3. „Hilf mir, aufrichtig zu sein und nicht um des eigenen Vorteils willen die Wahrheit zu verschweigen!“

Leben mit dem Mainstream ist leicht, kann aber gefährlich werden. Wer sich mit dem Strom treiben lässt, verliert. Er verliert Standpunkte und Halt. Und die Gefahr, aus Angst vor der Masse zu lügen, wird immer größer.

Jesus Christus, Paulus und andere sind gegen den Strom geschwommen. Sie sind uns Vorbilder, an denen wir uns bis heute orientieren können. Sie haben Spuren in der Geschichte hinterlassen und die Menschheit positiv beeinflusst.

Sie taktierten nicht. Sie redeten offen. Selbst ihre Feinde stellten ihnen das Zeugnis aus, dass sie ohne Ansehen der Person die Wahrheit sagten. Das schafft Vertrauen. Das macht berechenbar. Im Grunde suchen Menschen solche, die offen und ehrlich sagen, was Sache ist. Alles andere hat auf Dauer keinen Bestand und zerstört jeden Zusammenhalt.

So will ich gerne beherzigen, was der weise Salomo in Sprüche 23,23 sagt: *„Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht.“*

Nun beobachten wir heute das Phänomen: Gefühle zählen mehr als Fakten. Man streitet oft nicht mehr über unterschiedliche Positionen und ringt um die Wahrheit, sondern lässt klare biblische Aussagen nicht mehr zu. Da ist es sehr schwierig, angemessen zu reagieren. Wer die Gefühle über die Fakten stellt, ist unberechenbar und auf Dauer kein zuverlässiger Partner.

4. „Lass mich nie vergessen, dass ich mich einmal vor dir verantworten muss!“

Wissen wir, mit wem wir es zu tun haben? Unser Herr Jesus Christus

Wer sich mit dem Strom treiben lässt, verliert. Er verliert Standpunkte und Halt. Und die Gefahr, aus Angst vor der Masse zu lügen, wird immer größer.

ist die höchste Autorität. Er ist der Kyrios. Er ist der Herzenskenner. Er weiß alles. Er durchschaut uns.

Er weiß, ob wir es ernst meinen oder unaufrichtig sind.

Der Vater im Himmel hat ihm alle Vollmachten übertragen, ein gerechtes Gericht zu sprechen. Jeder – und da gibt es keine Ausnahme – muss sich einmal vor ihm verantworten.

Ehrfurcht vor IHM ist die Quelle der Weisheit. Mangelnde Gottesfurcht ist die Ursache aller Übel. Deshalb wollen wir bewusst in der Verantwortung vor IHM reden und handeln. Und aus Liebe zu IHM und unseren Mitmenschen nicht schweigen, sondern in Liebe die Wahrheit sagen.



Hartmut Jaeger (Jg. 1958), Vater von drei erwachsenen Töchtern, ausgebildeter Lehrer, seit 2000 Geschäftsführer der CV und CB.